

Ströhers Werke reiften unter spanischer Sonne

Rhein-Hunsrück-Zeitung
Mittwoch, 18. Oktober 2023

Ströhers Werke reiften unter spanischer Sonne

Ausstellung im Simmerner Schloss eröffnet

Von Werner Dupuis

■ **Simmern.** In seiner Bedeutung reicht das Werk von Friedrich Karl Ströher (1876–1925) weit über die Grenzen des Hunsrücks hinaus. Durch die Ströher-Stiftung und das Hunsrück-Museum wird der umfangreiche Nachlass Ströhers gesichtet, konservatorisch erhalten, kunsthistorisch erforscht und für kommende Generationen bewahrt. Wechselnde Ausstellungen, verbunden mit Führungen und Vorträgen, geben immer wieder dem Besucher neue Einblicke in die Vielfalt der Arbeiten – eine Pülle von Briefen, Notizen und Dokumenten bringen Licht in die Vita und das persönliche Umfeld des Kunstschaffenden.

Mediterranes Flair spiegeln die Bilder aus der Sammlung Ströher, dem Landesmuseum in Mainz und

aus Privatbesitz wider, die während zwei Spanienreisen Ströhers entstanden sind und in der aktuellen Ausstellung im Simmerner Schloss präsentiert werden.

Anlass ist die Neuerwerbung eines Ölgemäldes, das bei einer seiner beiden Spanienfahrten Ströhers entweder 1911 oder 1912 entstand. In einem prächtigen Goldrahmen – ganz ungewöhnlich für Ströher, der zeitlebens in sehr bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen lebte und sich solch eine aufwendige Rahmung nicht leisten konnte – zeigt das Bild eine Straßenszene. Sowohl von der Malweise als auch von seiner Erhaltung ist das Ölgemälde von vorzüglicher Qualität. Wegen der kleinen und unleserlichen Signatur ist eine Datierung nicht möglich.

Mit seinem befreundeten Malerkollegen Wilhelm Ladegahn



Während der Spanienreisen entstandene Bilder aus der Sammlung Ströher, dem Landesmuseum in Mainz und aus Privatbesitz sind in der neuen Ausstellung zu sehen.

Fotos: Werner Dupuis

startete Ströher im Mai 1911 zu einer halbjährigen Reise nach Spanien. Mit dem Postdampfer „Windhoeck“ schipperten sie von Hamburg aus über mehrere Häfen zehn Tage lang zuerst nach Marokko. Mit ihrer gesamten Malerausrüstung ging es dann von dort zurück auf das spanische Festland. Die ersten vier Monate verbrachten die beiden in Granada. Hier suchten sie sich eine feste Bleibe und stiegen ein ins pralle spanische Leben. Die beiden Maler waren fasziniert von der Atmosphäre, sie suchten und fanden raschen Kontakt zu den Einheimischen, die ihnen dann auch als Modelle in ihren Bildern dienten.

Ströher benutzte in seinen spanischen Bildern vorwiegend helle und warme Farben. Hier begann er mit der Technik der Farbzerlegung der Neopressionisten zu experimentieren. Typisch für den von

dem Franzosen George Seurat entwickelten Malstil des Pointillismus ist der streng geometrisch durchkomponierte, oft ornamental wirkende Bildaufbau. Im Gegensatz zum Impressionismus wird nicht mehr eine realistische Momentaufnahme angestrebt. Es entsteht eine wohlgedachte neue Komposition. Das Mischen der Ölfarben wird abgelehnt, da es deren Farbigkeit abtupfen könnte. Kleine Farbpunkte werden so eng nebeneinandergesetzt, dass sie sich im Auge des Betrachters optisch mischen und von einem gewissen Abstand aus betrachtet zu einem geschlossenen Bild verschmelzen. Die ausgewählten Exponate zeigen, wie Ströher diese besondere Maltechnik perfektionierte.

Kritiker stuften die Bilder, die er bei der ersten Spanienreise schuf, zum Besten ein, was Ströher in seinem, durch den frühen Tod 1925

viel zu früh beendeten Malerleben schuf. Von seiner zweiten Spanienreise 1912 kam Ströher krank zurück. Eineinhalb Jahre benötigte er, um wieder gesund zu werden. Während dieser Zeit war er künstlerisch nicht sehr aktiv. Seine wirtschaftliche Lage wurde durch fehlende Einkünfte so düster, dass er eine Auswanderung in Erwägung zog, die aber durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges 1914 bedeutungslos wurde.

Für alle Kunstinteressierten, Bildpaten und Mitglieder des Ströher-Förderkreises bot die Ausstellungseröffnung in der besonderen Atmosphäre unter dem Dach des Simmerner Schlosses wieder einmal die Gelegenheit, Ströhers Bilder hautnah zu betrachten. Sie konnten die Aura und Intensität der Originale genießen und Neues über Leben und Werk des aus Irmenach stammenden und in seiner

kurzen Schaffenszeit mit seiner Staffelei europaweit unterwegs gewesenem Malers zu erfahren.

Zu den Bewunderern Ströhers gehört auch der Hausherr des Schlosses, Stadtbürgermeister Andreas Nikolay. Er sagte, die Konsequenz und der Mut Ströhers, in politisch und wirtschaftlich unsicheren Zeiten seiner Begabung zu folgen und die unsichere Existenz als Kunstschaffender zu wählen, habe der Nachwelt ein wunderbares Werk hinterlassen, das – darüber sei man sich einig – in Simmern eine Heimstatt bekommen haben.

Die Ausstellung „Ströher in Spanien“ ist noch bis zum 30. Dezember im Hunsrück-Museum zu sehen. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Kontakt unter Telefon 06761/837 401



Museumsleiterin Kristina Müller-Bongard (rechts) vor dem neu erworbenen Spanienbild im Gespräch mit Achim Kraemer, stellvertretender Vorsitzender der Ströher-Stiftung, und Jutta Christ, die von Ströhers Bildern inspiriert selbst zur Malerin wurde.